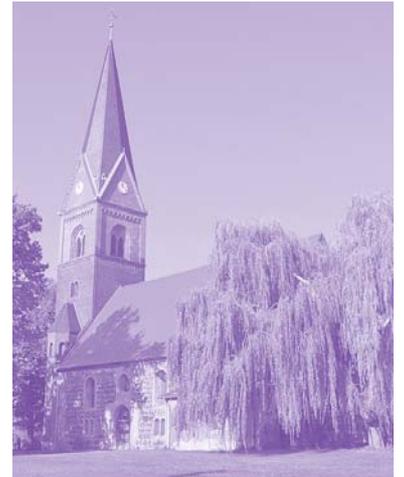
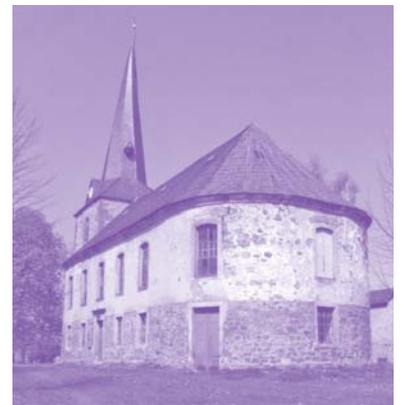


Jahresbericht 2006

Stiftung zur Bewahrung
kirchlicher Baudenkmäler
in Deutschland



Sitz und Geschäftsstelle der Stiftung:

Herrenhäuser Str. 12
30419 Hannover

Telefon: 0511/2796-333
Fax: 0511/2796-334
E-Mail: kiba@ekd.de
Internet: www.stiftung-kiba.de

Inhaltsverzeichnis

I. Der Vorstand	3
1. Die Vorstandsmitglieder	3
2. Sitzungen des Vorstandes	3
II. Geschäftsführung	3
III. Projekte	4
1. Alt Gaarz	5
2. Backleben	5
3. Bad Langensalza	5
4. Bad Tennstedt	6
5. Barnstädt	6
6. Barsikow	6
7. Berlin (Alt-Pankow)	7
8. Berlin-Mitte, St. Marien	7
9. Börninghausen	7
10. Brück	8
11. Burg	8
12. Burgscheidungen	8
13. Carmzow	9
14. Clausthal-Zellerfeld	9
15. Dammwolde	9
16. Dehlitz (Saale)	10
17. Dresden-Tolkewitz	10
18. Eckstedt	10
19. Eilenstedt	11
20. Eisleben	11
21. Ermsleben	11
22. Eßleben	12
23. Franzburg	12
24. Groß Bünzow	12
25. Groß Glienicke	13
26. Groß Salitz	13
27. Grumbach	13
28. Hohenölsen	14
29. Kleinballhausen	14
30. Langenweddingen	14
31. Lenglern	15
32. Lüblow	15
33. Mansfeld	15
34. Melkendorf	16
35. München, St. Lukas	16
36. Naumburg	16
37. Nebelin	17
38. Nieblum/Föhr	17
39. Nietwerder	17
40. Oberlosa	18
41. Oberndorf	18
42. Oberweißbach	18
43. Ollendorf	19
44. Ottweiler	19
45. Pouch	19
46. Rieder	20
47. Rödlin	20

Inhaltsverzeichnis

48. Rüdigsdorf	20
49. Salzwedel	21
50. Sarnow	21
51. Schlagsdorf	21
52. Schwefe	22
53. Selbelang	22
54. Selent	22
55. Siptenfelde	23
56. Steckby	23
57. Stedtlingen	23
58. Steinbeck	24
59. Stempeda	24
60. Vatterode	24
61. Wallroda	25
62. Wanzer	25
63. Werschen	25
64. Wolfenbüttel (Hauptkirche Beatae Mariae Virginis)	26
65. Zella	26
IV. Aktivitäten	27
1. Medien	27
a) Fernsehen	27
b) Hörfunk	27
c) Internet	27
d) Printmedien	28
2. Studienreisen	29
3. Zusammenarbeit von STIFTUNG KIBA und Deutsche Stiftung Denkmalschutz	29
V. Spenderansprache	30
VI. Förderverein der STIFTUNG KIBA	32
VII. Namensstiftungen	33
1. Adelheid-Braun-Stiftung	33
2. Georg-Kästner-Stiftung	33
3. Edeltraud-Roth-Stiftung	33
VIII. Sonstige Aktivitäten	34
1. EKD-Synode Würzburg	34
2. denkmal 2006	34
3. Paul Gerhardt CD	34
IX. Finanzen	35
X. Ausblick	37
Anlage 1: Jahresrechnung 2006	38
Anlage 2: Jahresrechnung Adelheid-Braun-Stiftung 2006	39
Anlage 3: Jahresrechnung Georg-Kästner-Stiftung 2006	39
Anlage 4: Jahresrechnung Edeltraud-Roth-Stiftung 2006	40

1. Die Vorstandsmitglieder

Prof. Dr. Friedrich-Leopold Freiherr von Stechow, Vorsitzender,
Stechow Management Consulting GmbH & Co. KG, Berlin

Dr. Hermann Barth, stellvertretender Vorsitzender,
Präsident des Kirchenamtes der Evangelischen Kirche
in Deutschland, EKD

Dr. Oskar Prinz von Preußen, stellvertretender Vorsitzender,
Herrenmeister des Johanniterordens

Gerhard Eichhorn,
Geschäftsführer der Deutschen Stiftung Denkmalschutz, DSD

Diplom-Kaufmann Horst Figge,
Vorstandssprecher i.R. der Deutschen Leasing AG

Joachim Hasley,
Aufsichtsratsvorsitzender KD-Bank, Bankdirektor

Dagmar Reim,
Intendantin Rundfunk Berlin-Brandenburg, RBB

2. Sitzungen des Vorstandes

Vorstandssitzungen fanden im Jahr 2006 am 3. Mai in Berlin
und – im Rahmen der Europäischen Denkmalmesse – am 26. Oktober
in Leipzig statt.

Geschäftsführer:

Oberkirchenrat Thomas Begrich, Leiter der Finanzabteilung
des Kirchenamtes der EKD

Für die Stiftung sind tätig:

Superintendent Martin Ammon, Leiter des Stiftungsbüros

Pfarrer Uwe Koß, Stiftungsreferent

Brigitte Hänel, Sekretärin

Für die Stiftung sind als Regionalbeauftragte ehrenamtlich tätig:

Constanze Freifrau Leuckart von Weißdorf (Sachsen und Thüringen)

Ferdinand von Peter (Brandenburg und Sachsen-Anhalt)

I. Der Vorstand



*Prof. Dr. Friedrich-
Leopold Freiherr von
Stechow*



Dr. Hermann Barth



*Dr. Oskar Prinz von
Preußen*



Gerhard Eichhorn



Horst Figge



Joachim Hasley



Dagmar Reim

II. Geschäftsführung



Thomas Begrich

III. Projekte

Die STIFTUNG KIBA hat im Jahr 2006 nach Maßgabe der Beratungen des Vergabeausschusses am 28. Oktober 2005, durch weitere Beschlüsse des Vorstandes und durch zweckgebundene Spenden 65 Projekte (2005: 58 Projekte) gefördert.

Dem Vergabeausschuss gehören an:

Eva-Maria Eilhardt-Braune, Landeskirchliche Baudirektorin, Hannover

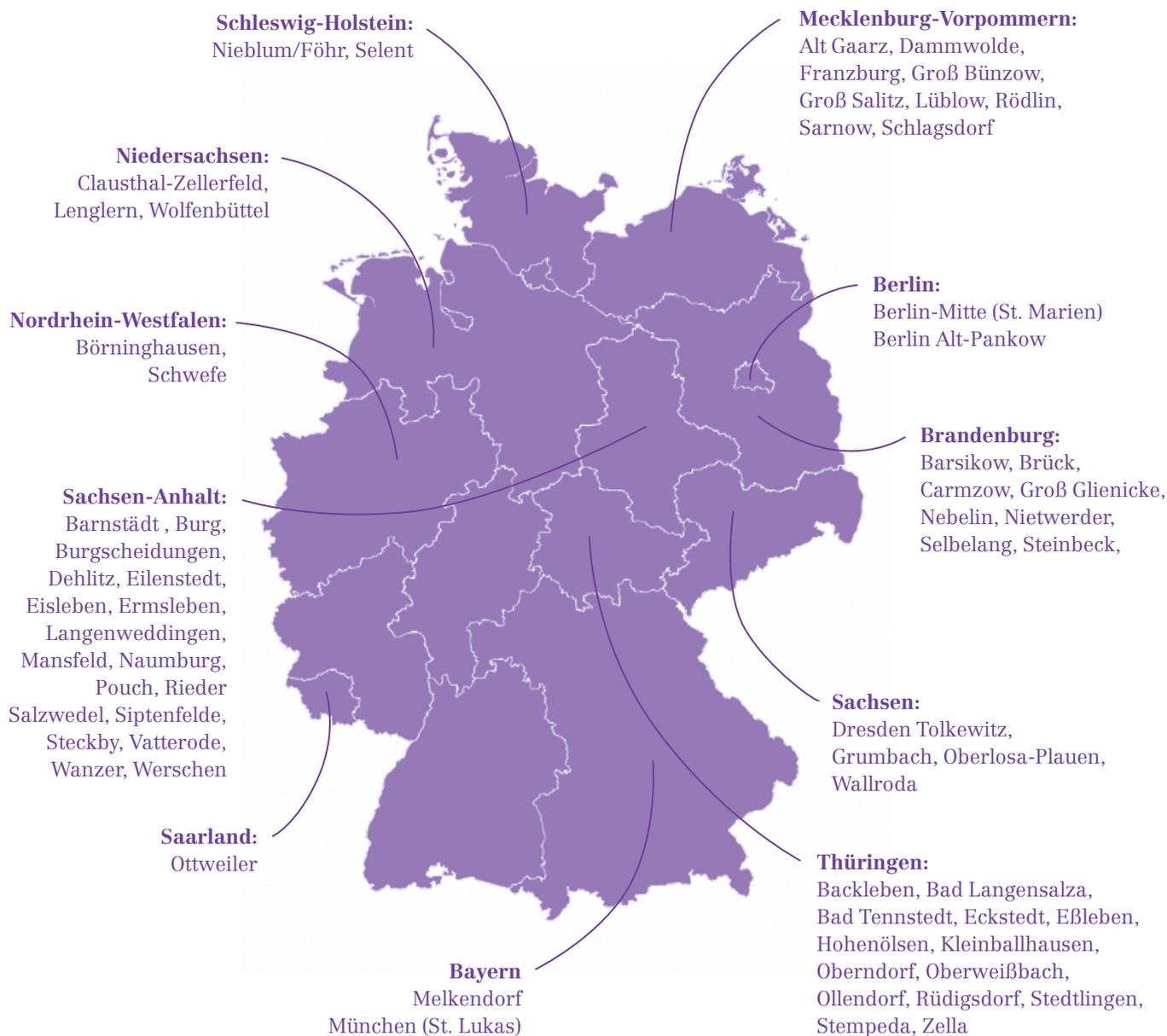
Dr. Irmhild Heckmann-von Wehren, Referatsleiterin im Bayerischen Landesamt für Denkmalpflege (seit 2006)

Martin Ammon, Superintendent, Leiter des Stiftungsbüros, Hannover

Matthias Hoffmann-Tauschwitz, Leiter des Kirchlichen Bauamtes, Berlin

Matthias Ludwig, Institut für Kirchenbau und Kunst der Gegenwart, Marburg (bis 2006)

Michael Sußmann, Kirchenoberbaurat, Magdeburg



1. Dorfkirche Alt Gaarz (Müritz, Mecklenburg-Vorpommern)

Die gänzlich mit Holzquerbrettern verkleidete Kirche stammt aus dem Jahr 1854 und wurde vom Baumeister Friedrich Wilhelm Buttel errichtet. Urkundlich wurde in Gaarz bereits 1298 eine Kirche erwähnt, so dass davon ausgegangen werden kann, dass das Dorf einer der ältesten Kirchorte südlich der Müritz ist. Die alte Kirche wurde wahrscheinlich 1809 bei einem Brand zerstört. Um den Kanzelaltar sind an den Wänden Spuren einer früheren Bemalung der Balken zu sehen.

KIBA 2006 4.000,00 Euro



2. St. Severinus Backleben (Sömmerda, Thüringen)

Die genaue Entstehungszeit der Kirche liegt im Dunklen, am Turm – als dem wahrscheinlich ältesten Teil der Kirche – befinden sich als Inschriften die Jahreszahlen 1525 und 1575 (oder 1579), wobei die erste das Entstehungsjahr des Turmes wiedergeben könnte, der spätgotische Bauformen aufweist. Das Kirchenschiff stammt in wesentlichen Bauteilen aus der Mitte des 18. Jahrhundert, der pokalförmige Taufstein wird in das Jahr 1763 datiert.

Besonders eindrucksvoll ist neben dem Kanzelaltar der kunstvolle eiserner Türgriff mit der detailgenauen Darstellung eines Mädchenkopfes. 2002 konnte dort nach über 40 Jahren wieder der erste Gottesdienst gefeiert werden.

KIBA 2006 10.000,00 Euro



3. St. Stephani Bad Langensalza (Unstrut-Hainich-Kreis, Thüringen)

Die Bergkirche St. Stephani erhebt sich auf einer Anhöhe am Rande der Altstadt. Die aus dem Jahr 1394 datierte Kirche ist neben der Marktkirche die zweite große gotische Kirche in Bad Langensalza. Sie besteht aus einem rechteckigen Langhaus mit einem dreiseitig polygonal geschlossenen Chor im Osten. Eine Besonderheit der Bergkirche ist ihre reiche Anzahl an mittelalterlichen Grabplatten.

KIBA 2006 15.000,00 Euro





4. Stadtkirche Bad Tennstedt (Unstrut-Hainich-Kreis, Thüringen)

Die Kirche wurde 1418 auf älteren Vorläufern erbaut. Nach einem Brand Mitte des 17. Jahrhunderts wurden umfangreiche Bauarbeiten nötig. Die Kirche besteht aus einem dreischiffigen Altarhaus mit gotischem Kreuzgewölbe. Der reich geschmückte Taufstein entstand 1682. Er zeigt auf vier Säulen allegorische biblische Figuren. Die Kanzel wurde 1659 errichtet. Sie wird von einer aus Holz geschnitzten Mosesfigur getragen. Auf Bildtafeln sind die 12 Apostel zu sehen. Am äußeren Teil der Kirche sind, in Stein gehauen, Christus mit seinen Jüngern dargestellt.

KIBA 2006 5.000,00 Euro



5. St. Wenzel Barnstädt (Merseburg-Querfurt, Sachsen-Anhalt)

Die genaue Entstehungszeit der St. Wenzel Kirche in Barnstädt ist unbekannt. Ein gelber Sandstein im Turm mit der Jahreszahl 1172 könnte von einem Vorgängerbau stammen. Im Turm hängen zwei kleine mittelalterliche Glocken. Die um das Jahr 1100 datierte bienenkorbformige Glocke und die zuckerhutförmige Glocke gehören zu den ältesten erhaltenen Glocken in Mitteldeutschland. Trotz umfangreicher Instandhaltungsarbeiten unter schwierigsten Bedingungen vor der Wiedervereinigung waren 2001–03 Notsicherungen der Holzkonstruktion des Turmdaches notwendig, die auf Grund knapper Mittel die Einsturzgefahr nicht gänzlich bannen konnten. Dies soll jetzt durch die mit Hilfe der STIFTUNG KIBA finanzierten Sicherungsmaßnahmen geschehen.

KIBA 2005 20.000,00 Euro

KIBA 2006 10.000,00 Euro



6. Dorfkirche Barsikow (Ostprignitz-Ruppin, Brandenburg)

Die Kirche in Barsikow steht in der Mitte des Dorfes. Sie stammt mit ihrer aus Feldsteinen errichteten Umwehrung aus dem 14. Jahrhundert. 1743 wurde ein Turmaufsatz mit barocker Putzgliederung und Schweifhaube angesetzt. Das Schiff wurde 1904 neugotisch verändert, die Ostseite erhielt drei Bleiglasfenster. Bei der Neuverputzung des Turmes im Jahr 2003 wurde Risse im Mauerwerk entdeckt, die es zu sanieren gilt.

KIBA 2006 40.000,00 Euro

7. Alte Pfarrkirche (Kirche zu den vier Evangelisten) (Berlin Alt-Pankow)

Die Pankower Kirche gehört mit zu den ältesten Gebäuden Berlins. Die erste urkundliche Erwähnung eines Kirchsprengels in Pankow datiert auf das Jahr 1230. Zisterziensermönche, die aus Frankreich kamen und weiter in den Norden vordrangen, kultivierten das sumpfige Gebiet zu fruchtbarem Ackerland. Durch den Zuzug von wohlhabenden Berlinern im 19. Jahrhundert entstand die Notwendigkeit einer Vergrößerung der vormaligen Dorfkirche. Diese wurde durch einen Schinkelschüler, Friedrich August Stüler, durchgeführt. In ihrer heutigen Gestalt wurde die Kirche am 15. Juli 1859 eingeweiht.

KIBA 2006 **25.000,00 Euro**

8. Marien Berlin (Berlin)

Die zum größten Teil im Mittelalter um 1270 gebaute Marienkirche weist erhebliche Schäden auf, die einen zwingenden Sanierungsbedarf begründen. Sie ist der einzige erhaltene Kirchbau dieser Zeit in Berlin, der noch sakral genutzt wird. Die in ihr aufgestellten einzigartigen Kunstschätze stammen zum Teil aus den umliegenden kriegszerstörten Kirchen wie der Klosterkirche oder der Nikolaikirche. Durch eine ungenügende Heizungsanlage sind diese Kunstschätze akut bedroht. Die weiterreichenden Sanierungsarbeiten werden sich bis in Jahr 2012 hinziehen.

KIBA 2005 **5.000,00 Euro**

KIBA 2006 **40.000,00 Euro**



9. St. Ulrichs Börninghausen (Minden-Lübbecke, Nordrhein-Westfalen)

Die Pfarrkirche in Börninghausen ist die einzige dem Schutzpatron Ulrich geweihte Kirche in Westfalen. Ein Vorgängerbau wurde 1430 durch Brandschatzung zerstört. 1463 fand die Wiederweihe statt. Die Ausmalung der Chorwände mit Fresken aus der Zeit um 1440 als Apostel- und Heiligenfries ist eine kunstgeschichtliche Rarität. Wichtige Ausstattungsstücke sind: Der Altar von 1000 mit den Chorschranken von 1671, ferner die 1661 gestiftete Chororgel auf der Ostempore sowie die Kanzel von 1632. Die nach dem Brand eingezogenen Gewölbe drücken die Außenmauern der Kirche, die Widerlager, auseinander. Die Gewölbe sind stellenweise bereits so stark verformt, dass ein Einsturz nicht mehr auszuschließen ist. Auch das Turmmauerwerk ist reparaturbedürftig. Als historische Mittelpunktkirche ist St. Ulrichs eine beliebte Tauf- und Trau Kirche der Region. Die Kirchengemeinde Börninghausen hat ca. 2.000 Kirchenmitglieder aus Gemeindeteilen in Westfalen und Niedersachsen.

KIBA 2005 **20.000,00 Euro**

KIBA 2006 **10.000,00 Euro**

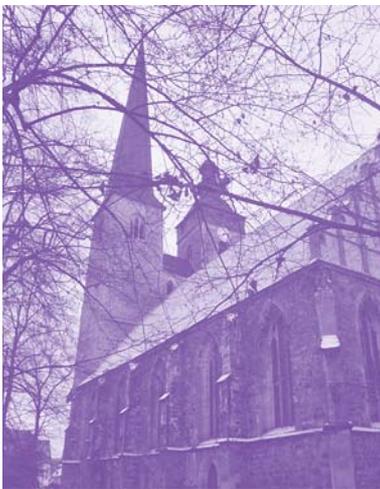




10. St. Lambertus Brück (Potsdam-Mittelmark, Brandenburg)

St. Lambertus ist im Kern spätgotisch und wurde nach einem Brand 1776 erneuert, der Turm wurde im Jahr 1842 angesetzt. Die Innenausstattung ist spätbarock und mit klassizistischen Elementen durchsetzt. Weitere Besonderheiten sind die zahlreichen gut erhaltenen Barockaußentüren mit teilweise originalen Zangen- und Kastenschlössern. Bei der Sanierung soll die Kirche in einem historisch gewachsenen Erscheinungsbild erhalten bleiben, was auch den Erhalt von „Narben“ mit einschließt.

KIBA 2006 10.000,00 Euro

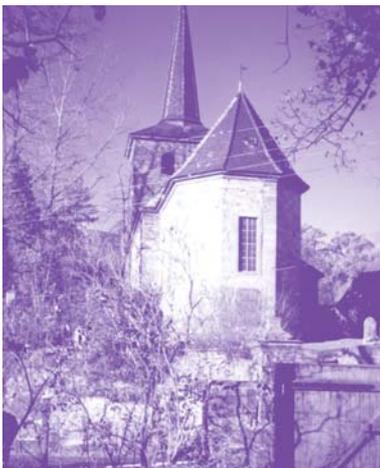


11. Oberkirche Unser Lieben Frauen Burg (Jerichower Land, Sachsen-Anhalt)

Die Kirche wurde urkundlich erstmals 1186 erwähnt. Das Untergeschoß des Westwerkes und die Apsis des Seitenschiffes auf der Nordseite stammen noch aus dem romanischen Vorgängerbau (Mitte des 13. Jahrhunderts). Im Zeitraum von 1356 bis 1455 wurde der heute noch bestehende gotische Bau errichtet. Der Renaissancegiebel auf der Ostseite stammt aus dem Jahre 1567. Der Chorraum wurde ursprünglich von einer Gewölbedecke überspannt. Das Gewölbe wurde 1592 aufgrund von Bau-schäden abgebrochen und durch die heutige flache, aufwendig gestaltete Renaissancedecke ersetzt.

Decke und Innenausstattung sind von kulturhistorischer Bedeutung.

KIBA 2006 10.000,00 Euro



12. Dorfkirche Burgscheidungen (Burgenslandkreis, Sachsen-Anhalt)

Sie sind eng miteinander verbunden, die Kirche von Burgscheidungen und die Familie der Grafen von Schulenburg: Rund 200 Jahre lang gehörte das Gotteshaus in der Region Saale-Unstrut zu ihrem Besitz; die heutige Dorfkirche war einst Schlosskapelle. Bald nachdem Burgscheidungen in den Besitz der Familie übergegangen war, gab Levin Friedrich von Schulenburg die Arbeiten am Kirchenschiff in Auftrag. In dem wohl ältesten Bauwerk der Gemeinde verbergen sich viele Sehenswürdigkeiten: Altar und Kanzel ebenso wie lebensgroße Gedenktafeln und der Taufstein der Grafenfamilie.

KIBA 2003 6.000,00 Euro

KIBA 2004 6.800,00 Euro

KIBA 2005 5.000,00 Euro

KIBA 2006 10.000,00 Euro

13. Dorfkirche Carmzow (Uckermark, Brandenburg)

Die Kirche ist ein im 18. Jahrhundert in weiten Teilen überputzter frühgotischer Feldsteinbau. Das Westportal und die Fenster behielten dabei ihre alte Form, die spitzen Bögen wurden allerdings in runde umgewandelt. Dendrochronologische Untersuchungen des Kirchenschiffs ergaben ein Fälldatum von 1665 bzw. 1667. Der Dachstuhl stammt aus dem 18. Jahrhundert.

KIBA 2006 15.000,00 Euro



14. Zum Heiligen Geist Clausthal-Zellerfeld (Goslar, Niedersachsen)

Nach der Zerstörung eines Vorgängerbaus im 30-jährigen Krieg wurde die Kirche nach nur sechsjähriger Bauzeit 1642 geweiht. Sie dürfte sogar die Anordnung von Kanzel, Altar, Orgel und Taufe in der 1725–1743 errichteten Frauenkirche in Dresden beeinflusst haben. Durch Umbauten wurde das Gotteshaus zur größten nur aus Holz errichteten Kirche in Mitteleuropa. Sie verfügt heute über rund 2.000 Plätze, ist 57 m lang, 36 m breit und ca. 17 m hoch. Der aktuelle Bauabschnitt umfasst die Sanierung des Bleidaches über der Orgel und dem Altar mit den Schäden an Dachstuhl und Fachwerk, ferner die beiden nördlichen Treppenhäuser. Die Orgel ist durch eindringendes Wasser bereits geschädigt.

KIBA 2005 50.000,00 Euro

KIBA 2006 30.000,00 Euro



15. Dorfkirche Dammwolde (Müritz, Mecklenburg-Vorpommern)

Die Dorfkirche in Dammwolde ist 1679 erbaut. Auch die Innenausstattung (Kanzel, Altar, Empore, mit Rankenmalerei verzierte Holzdecke) stammt aus dieser Zeit. Im Jahr 1998 wurde der Förderverein „Dorfkirche Dammwolde e. V.“ gegründet. Dank einer privaten Spendeninitiative aus Bayern konnten im Jahr 2001 die dringend notwendigen Sanierungsarbeiten am Kirchenschiff beginnen.

KIBA 2006 22.000,00 Euro





16. Dorfkirche Dehltitz/Saale (Weißenfels, Sachsen-Anhalt)

Die Patronatskirche in Dehltitz/Saale bildete ursprünglich mit den Gebäuden des ehemaligen Rittergutes eine Einheit. Die um 1500 errichtete spätgotische Kapelle „St. Marien“ wurde 1596 durch Ausbau des Kirchenschiffs mit Turm erweitert. 1738 bestellt der Feldmarschall Graf Johann Mathias v. der Schulenburg – Besitzer von Dehltitz und im Dienst der Republik Venedig stehend – bei dem italienischen Maler G. A. Guardi das Altarbild „Ultima Cena“ für die Dehltitzer Kirche (seit 1965 im Landesamt für Denkmalpflege in Halle). Fanden 1952 noch Reparaturarbeiten der Kriegschäden statt, wurde 1973 der Turm abgerissen. Von 1978 bis 1989 wurden Maßnahmen zur Sanierung des Innenraumes einschließlich der Restaurierung des Altars durchgeführt, die immer noch nicht zum Abschluss gekommen sind.

KIBA 2005 10.000,00 Euro

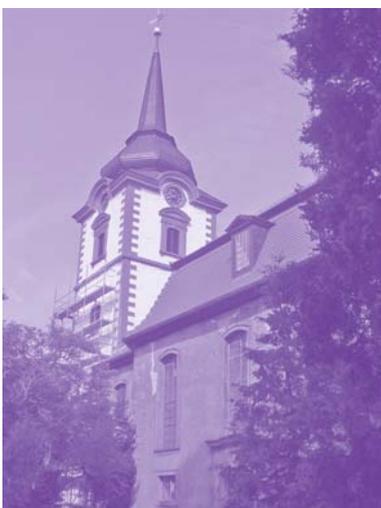
KIBA 2006 17.500,00 Euro



17. Dresden Tolkewitz (Sachsen)

Die Bethlehemkirche in Dresden-Tolkewitz wurde 1951 nach Plänen des Dresdner Architekten Prof. Dr. Wolfgang Rauda erbaut. Es handelt sich um den ersten Kirchenneubau in Ostdeutschland nach dem 2. Weltkrieg. Die Bethlehemkirche ist in ihrer Formensprache ein noch vollständig erhaltenes Architekturzeugnis der fünfziger Jahre. Für den Bau der Kirche wurden mehrere zehntausend Ziegel von einem zerbombten Tolkewitzer Grundstück in freiwilligen Arbeitseinsätzen abgeputzt und wiederverwendet. Kanzel, Altar und Taufstein wurden aus Sandstein der Sächsischen Schweiz gefertigt. Der Bau des Turmes wurde erst 1965 fertiggestellt.

KIBA 7.060,00 Euro



18. Dorfkirche Eckstedt (Sömmerda, Thüringen)

Das Dorf Eckstedt wurde 1191 erstmals urkundlich erwähnt. Seit der Mitte des 13. Jahrhunderts ist ein Rittergut überliefert, dessen Inhaber bis ins 20. Jahrhundert auch das Patronat über die Kirche ausübten. 1740 bis 1744 wurde die Kirche an der Stelle eines mittelalterlichen Vorgängers einheitlich im Zopfstil errichtet. Das Innere ist im Sinne des protestantischen Zentralraums aufgefasst: Dem Kanzelaltar im Osten antworten die Patronatsloge und die Orgel im Westen. Die Fassade ist dringend sanierungsbedürftig.

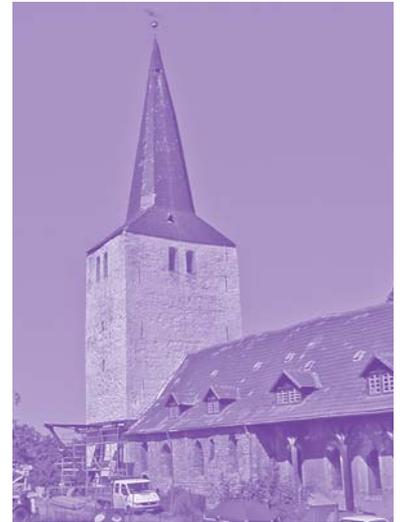
KIBA 2006 6.000,00 Euro

19. St. Nicolai Eilenstedt (Halberstadt, Sachsen-Anhalt)

Die Dorfkirche wurde am Nikolaustag 1138 eingeweiht. Mitte des 17. Jahrhundert erfolgte die Erweiterung nach Osten. Der Turm ist der älteste Teil der Kirche. Das Kirchenschiff ist barock und hat eine flachbogige Holzdecke mit aufgelegten Rippen über Schiff und Chor. Im noch vorhandenen Altarstein sind zum Zeichen der Weihe 3 mal 3 Kreuze eingeritzt. Der heutige Altar ist 1730 an die Stelle des früheren getreten. Die geschnitzte Kanzel wurde 1649 gestiftet, ein barocker Taufengel stammt aus dem Jahr 1723. Im lang gestreckten Chorraum befindet sich an der Nordseite eine reich verzierte Priesche, auf der Südseite mehrere Epitaphe aus dem späten 17. und frühen 18. Jahrhundert.

KIBA 2005 13.000,00 Euro

KIBA 2006 20.000,00 Euro



20. Peter und Paul Eisleben (Mansfelder Land, Sachsen-Anhalt)

Die St. Petri und Pauli Kirche ist eine der drei Hauptkirchen der Lutherstadt Eisleben und wurde während der Blütezeit des mansfeldischen Kupferschieferbergbaus im 15./16. Jahrhundert erbaut. Am 10. November 1483 wurde in dieser Kirche, wahrscheinlich in der Turmkapelle, der Reformator Martin Luther getauft. Auf Grund schwerer baulicher Schäden erfolgt 1993 eine Sperrung des Treppenturmes und ein Läuteverbot. Die Gemeinde konnte erst 2003 mit der Sanierung des Turmes beginnen.

KIBA 2006 5.000,00 Euro



21. St. Sixtus Ermsleben (Aschersleben-Staßfurt, Sachsen-Anhalt)

Die Patrozinium des Heiligen Sixtus deutet auf einen Vorgängerbau im 9. Jahrhundert hin. Erste bauliche Nachweise eines Kirchenbaues datieren jedoch in das späte 10. bzw. frühe 11. Jahrhundert. Im 12. Jahrhundert wird der Querbau mit einem Turm aufgestockt, in der 2. Hälfte des 15. Jahrhunderts ein spätgotischer Chor errichtet. Nach einem Brand 1665 erfolgte eine umfassende Instandsetzung. Im Jahr 1728 erfolgte das Aufsetzen eines neuen Glockengeschosses mit hoher Spitze, „damit“, so die Chronik, „der Schall der Glocken weithin zu hören sei.“

KIBA 2006 8.000,00 Euro



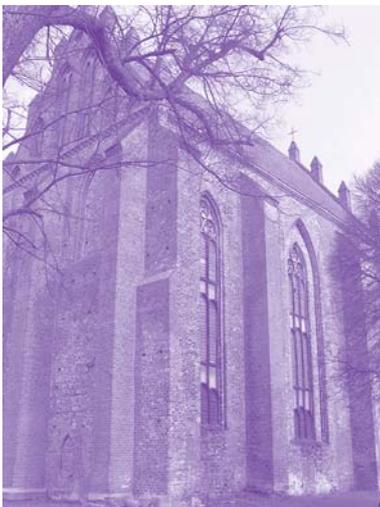


22. Dorfkirche Ebleben (Sömmerda, Thüringen)

Der Ort Ebleben wird urkundlich erstmals 1063 erwähnt, die Kirche 1266. Ihre heutige Inneneinrichtung stammt aus dem 18. Jahrhundert. Die Glocke der Kirche ziert eine lateinische Inschrift; sie lautet auf deutsch: „Lebende tröste ich, beklage die Toten, vertreibe das Übel“. Die Holzkonstruktion des Turmes ist desolat und muss dringend erneuert werden.

KIBA 2004 **875,00 Euro**

KIBA 2006 **5.558,00 Euro**



23. Stadtkirche Franzburg (Nordvorpommern, Mecklenburg-Vorpommern)

Die Stadtkirche Franzburg ist der erhaltene Südquerarm eines 1280 bis 1340 erbauten Zisterzienserklosters. 1580 wurde dieses Gebäude zur Schlosskirche der Pommerschen Herzöge umgebaut. Seit 1612 dient sie als Stadtkirche. Im Jahr 1876/77 kommt es zu einer neugotische Überformung. Besonders dringend sind die Sanierungsarbeiten am Dach der Schlosskirche. Die teilweise undichte Dachhaut und die fehlende Belüftung des Dachraumes haben im Bereich der eingemauerten Fußschwelle des Dachstuhles die Ausbreitung des Echten Hausschwammes begünstigt.

KIBA 2006 **13.000,00 Euro**



24. Dorfkirche Groß Bünzow (Ostvorpommern, Mecklenburg-Vorpommern)

Die Kirche in Groß Bünzow ist zwischen 1237 und 1257 erbaut worden. Auf dem Kirchhof steht frei ein Glockenstuhl mit modernen Glocken. Die Kirchengemeinde Groß Bünzow ist eine Landgemeinde, in der die Gemeindeglieder über zehn Dörfer verstreut sind. Die Kirche wird damit eine Stätte der Begegnung, ein Zentrum der gottesdienstlichen, kulturellen und musikalischen Veranstaltungen. Vielfältige Schäden, auch in der Statik, machten eine Sanierung dringend notwendig.

KIBA 2006 **40.000,00 Euro**

25. Dorfkirche Groß Glienicke (Potsdam-Mittelmark, Brandenburg)

Die erste Kirche an dieser Stelle dürfte aus dem 14. Jahrhundert stammen. Unter dem Patronat von Hans Georg III. von Ribbeck erfuhr die Kirche Ende des 17. Jahrhunderts eine grundlegende Umgestaltung. Auf dem Gemälde in der Predella ist der Patron im Kreise der Jünger Jesu zu sehen. Theodor Fontane beschreibt dieses Gemälde in seinen Wanderungen durch die Mark Brandenburg, verwechselt von Ribbeck allerdings mit dem Großen Kurfürsten. Der vom Schwamm befallene Dachstuhl muss dringend saniert werden.

KIBA 2004 25.000,00 Euro

KIBA 2005 13.500,00 Euro

KIBA 2006 6.500,00 Euro



26. Dorfkirche Groß Saltz (Nordwestmecklenburg, Mecklenburg-Vorpommern)

Die für Mecklenburg ungewöhnliche Dorfkirche Groß Saltz ist eine gotische, dreischiffige Basilika aus dem ausgehenden 13. Jahrhundert – und damit eine der ältesten Dorfkirchen in Mecklenburg. Der vor die Westfassade gesetzte Turm konnte bereits in den Jahren 1995 bis 1998 saniert werden und beherbergt nun einen kleinen Gemeinderaum. Die Seitenschiffe bedürfen dringend der Sanierung.

KIBA 2006 15.000,00 Euro



27. Dorfkirche Grumbach (Weißeritzkreis, Sachsen)

Die Kirche wurde 1609/1610 in der jetzigen Gestalt erbaut. Über die Art des Vorgängerbaues ist nichts Näheres bekannt. 1673 wurde sie mit einer Empore und 1674 mit der jetzt noch sichtbaren Holzdecke versehen. Ein größerer Umbau erfolgte 1922 durch den Architekten Wolde- mar Kandler, der die 2. Empore und die Betstube abbrechen ließ. Einzigartig ist die 1674 von dem Maler Gottfried Unger, Freiberg, ausgemalte Decke, die in quadratischen Feldern biblische Motive des Alten und Neuen Testaments darstellt. Im daneben liegenden Pfarrhaus aus dem 18. Jahrhundert befindet sich seit 1997 das landeskirchliche „Haus der Stille“.

KIBA 2006 6.000,00 Euro





28. Dorfkirche Hohenölsen (Greiz, Thüringen)

Die Kirche Hohenölsen geht in ihren Ursprüngen auf eine romanische Chorturmkirche zurück; hierauf weist z.B. die Halbkuppelschale der Chorapsis hin. Der Glockenturm stammt vermutlich aus der Mitte des 14. Jahrhunderts. Große Teile des Langhauses, die Holzdecke, die Emporen wurden um 1700 errichtet. Auch die Kanzel stammt aus dieser Zeit. Die um 1700 über dem Langhaus eingebauten Deckenbalken besitzen an ihrer Unterseite farbig gestaltete Schiffskehlenprofile, wie sie für den Ostthüringer Raum zeittypisch sind. 1992 wurde an den Dachfußpunkten des Langhauses ein großflächiger Befall mit Echtem Hauschwamm festgestellt.

KIBA 2006 15.000,00 Euro



29. St. Ägidii Kleinballhausen (Unstrut-Hainich-Kreis, Thüringen)

In einer Urkunde aus dem Jahre 1250 wird der benachbarte Ort Großballhausen als „Wideroldus plebanus de maiori Ballinhusen“ erwähnt, woraus man schließen kann, dass es neben dem 1150 erstmals urkundlich erwähnten Ort Großballhausen auch ein Kleinballhausen gegeben hat. Kleinballhausen könnte als eine wendische bzw. slawische Filialgründung von Großballhausen bereits im 11./12. Jahrhundert entstanden sein. Um 1500 wird nach den Quellen die St. Ägidii Kirche errichtet. Im überwölbten Erdgeschossraum des Turmes könnten noch bauliche Reste eines mittelalterlichen Vorgängerbaues erhalten sein, ein Indiz dafür ist die rundbogige Wandöffnung in der Turmostwand. Im 18. Jahrhundert erfolgte der barocke Umbau der Kirche.

KIBA 2006 15.000,00 Euro



30. Dorfkirche Langenweddingen (Bördekreis, Sachsen-Anhalt)

Die Dorfkirche St. Georg in Langenweddingen ist unter Beibehaltung eines spätromanischen Westturmes im Jahr 1703 neu erbaut worden. Das Schiff ist eine kreuzförmige Anlage. Die Vierung ist durch Abschrägung der Ecken zum Oktogon erweitert und mit einer achtkappigen Kuppel bedeckt, die Flügel mit Kreuzgewölben. Die Innenausstattung ist barock gestaltet.

KIBA 2001 5.113,00 Euro

KIBA 2002 28.121,00 Euro

KIBA 2003 25.000,00 Euro

KIBA 2006 20.000,00 Euro

31. St. Martini Lenglern (Göttingen, Niedersachsen)

Die St. Martinikirche ist Nachfolgerin einer der beiden Lenglerner Kirchen, die erst im 18. Jahrhundert – 1728 (St. Laurentius) und 1754 (St. Martin) – aus Gründen der Baufälligkeit abgerissen wurden. 1780 begann man mit dem Neubau nach dem Entwurf und unter der Leitung von Pastor Heinrich Philipp Stollberg aus Obernjesa. Stollberg hatte sich neben seinem Pfarramt architektonisch weitergebildet. Entgegen der üblichen Praxis wurde die Kirche von Nord nach Süd ausgerichtet. Anobienbefall im Fußboden und Dachstuhl machten eine Sanierung dringend notwendig.

KIBA 2006 120.000,00 Euro



32. Dorfkirche Lüblow (Ludwigslust, Mecklenburg-Vorpommern)

Im Jahr 1583 gibt es erste Aufzeichnungen in einem Kirchenvisitationsprotokoll über eine Lüblower Kapelle. Im Jahr 1717 wird das turmlose Gebäude dann als „Kirche“ bezeichnet. Der heutige schlechte bautechnische Zustand ist durch fehlende Erhaltungsmaßnahmen sowie durch falsche Sanierungsmaßnahmen zu DDR-Zeiten, als viele Baumaterialien Mangelware waren, bedingt. Die Fachwerkkirche musste 2004 sogar baupolizeilich gesperrt werden. Nach einer Notsicherung der Giebelwand (Westfassade) des Dachgeschosses kann die Kirche heute wieder für Gottesdienste und Christenlehre genutzt werden.

KIBA 2006 20.000,00 Euro

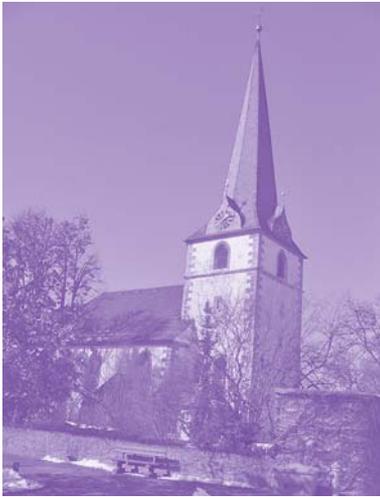


33. Stadtkirche St. Georg Mansfeld (Mansfelder Land, Sachsen-Anhalt)

In der Mitte des 11. Jahrhunderts wird ein Dynast Hoyer von Mansfeld urkundlich erwähnt. Der Vorgängerbau wird spätestens im 13. Jahrhundert errichtet, von diesem romanischen Kirchenbau ist zumindest der untere Teil des Turmes noch erhalten. Die heutige Kirche wird Ende des 15. bzw. Anfang des 16. Jahrhunderts als einfacher spätgotischer Kirchenbau neu errichtet. St. Georg ist die „Jugendkirche“ Dr. Martin Luthers. Hier besuchte er die ersten Gottesdienste und versah als Schulkind seine Ministrantendienste.

KIBA 2006 10.000,00 Euro





34. Dorfkirche Melkendorf (Kulmbach, Bayern)

Das 741 gegründete Bistum Würzburg wurde unter Karl dem Großen mit der christlichen Durchdringung und kirchlichen Erschließung Ostfrankens betraut. Im Zuge dieser Würzburger Pfarreiorganisation entstand am Mainzusammenfluss die Urfparrei Melkendorf.

Der Würzburger Altzehnt ist Beweis dafür, dass die Pfarrei Melkendorf bereits bei der Gründung des Bistums Bamberg im Jahre 1007 bestand. Es ist anzunehmen, dass die Pfarrei schon damals eine Kirche hatte. 1430 fällt das Gotteshaus dann dem Hussittenan Sturm zum Opfer. Ein Nachfolgebau wird als Kirchenburg errichtet. 1553 wird die Kirche im bundesständischen Krieg wieder ein Raub der Flammen. Der Wiederaufbau dauerte bis 1591. Die Kirche wird 1730/31 barockisiert.

KIBA 2006 5.000,00 Euro



35. St. Lukas München (Bayern)

Mit den Bauarbeiten für die Evang.-Luth. St. Lukaskirche in München wurde am 13. März 1893 begonnen; die Einweihung fand am 29. November 1896 statt. Das Gebäude besteht aus dem Mittelschiff mit Hauptkuppel und Turmaufbau. Zwei große Türme bilden den Gebäudeabschluss an der Ostseite, zwei kleinere Türme mit innen liegenden Rauchkaminen befinden sich an der Westseite des Gebäudes. Die Lukaskirche gilt als Meisterwerk des überregional tätigen Architekten Albert Schmidt (1841–1913). Aus kunstgeschichtlicher Sicht sind die Fassaden und die Innenraumgestaltung signifikant für die Stildiskussion des späten Historismus. Die Stilwahl stand in Verbindung mit den Vorstellungen des „Eisenacher Regulativs“ (1861), jener für den evangelischen Kirchenbau bedeutsam gewordenen Richtlinie.

KIBA 2006 25.000,00 Euro



36. St. Wenzel Naumburg (Burgenlandkreis, Sachsen-Anhalt)

Ein erster urkundlicher Nachweis der Stadtpfarrkirche St. Wenzel findet sich im Jahr 1218. Trotz des rein spätgotischen Formenrepertoires erkennt man die verschiedenen Bauphasen. Das berühmteste Ausstattungsstück der Kirche ist die gut 250 Jahre alte Orgel, in den Jahren 1743 bis 1746 vom Silbermann-Schüler Zacharias Hildebrandt erbaut.

Auf Initiative und in Zusammenarbeit mit dem Kölner Literaturkreis von Doris Manger konnte die STIFTUNG KIBA die Sanierung der Kirche mit jährlichen zweckgebundenen Spenden fördern.

KIBA 2003 6.096,01 Euro

KIBA 2004 2.550,00 Euro

KIBA 2005 3.190,00 Euro

KIBA 2006 2.030,00 Euro

37. Dorfkirche Nebelin (Prignitz, Brandenburg)

Der Ort Nebelin wird 1295 erstmals urkundlich erwähnt, um 1300 wurde die Dorfkirche errichtet. Unter dem Patronat von Graf Max von Voß auf Dölzig kam es 1909 zu einer umfassenden Restaurierung. Die Kirche ist aus Feldsteinen gemauert. Sie stellt einer der ältesten und am ursprünglichsten bewahrten Kirchenbauten in Prignitz dar und ist ein besonders anschauliches Zeugnis mittelalterlicher Sakralkunst in Brandenburg.

KIBA 2006 2.700,00 Euro



38. St. Johannis Nieblum/ Föhr (Nordfriesland, Schleswig-Holstein)

Die St. Johanniskirche zu Nieblum auf Föhr wurde erstmals 1240 urkundlich erwähnt. Es gab eine kleinere Vorgängerkirche aus dem 12. Jahrhundert. Das älteste Stück der Kirche ist die Granittaufe. Sie trägt eine Ornamentik mit dem Drachenkampfmotiv. Der Flügelaltar stammt aus dem 15. Jahrhundert. Es ist ein Marienkrönungsaltar. Einzigartig ist die überlebensgroße Gestalt Johannis des Täufers aus dem 15. Jahrhundert über seinem Mörder, König Herodes Antipas.

War die Kirche im Mittelalter Zentralkirche der gesamten Uthlande, so ist sie heute Mittelpunkt für gut 2.000 Gemeindeglieder und sehr viele Touristen.

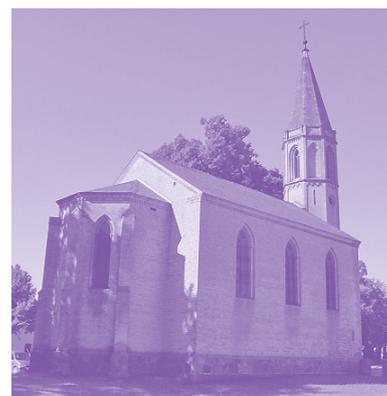
KIBA 2006 15.000,00 Euro



39. Dorfkirche Nietwerder (Ostprignitz-Ruppin, Brandenburg)

Die Dorfkirche Nietwerder wurde in den Jahren 1867/68 errichtet. Es handelt sich um eine neugotische, aus hellgelben Ziegeln gemauerte Saalkirche mit Westturm und einer eingezogenen, polygonalen Apsis an der Ostseite. Der gesamte Bau ruht auf einem hohen Sockel aus Feldsteinmauerwerk. Der Entwurf der „steinernen Kirche“ aus einem Guss geht auf den Schinkelschüler Stüler zurück. Der gemauerte Turmhelm muss dringend erneuert werden.

KIBA 2006 10.000,00 Euro





40. Dorfkirche Oberlosa (Plauen, Sachsen)

Die Kirche wurde am 26. Dezember 1786 geweiht. Inmitten des Altarraums steht der geschnitzte, urnenförmige Taufstein, dessen Deckel zugleich als Lesepult dient. In der Kirche befindet sich die 1788 durch den damals berühmten Adorfer Orgelbauer Johann Gottlob Trampeli und seinen Bruder Christian Wilhelm gefertigte Orgel. 1986 konnte zwar die Orgel grundlegend saniert werden, doch stellte man in den Folgejahren Schwammbefall in der Decke fest. Durch den Befall an der Nordseite wurde auch die Statik des Turmes gefährdet, das Geläut musste deswegen eingestellt werden. Es droht ein Übergriff des Echten Hauschwamms auf die Emporen, eine Sanierung ist dringend.

KIBA 2006 19.000,00 Euro



41. Dorfkirche Oberndorf (Weimarer Land, Thüringen)

St. Anna in Oberndorf wurde 1713 mit dem Bau des Kirchenschiffes als evangelische Filialkirche der Sulzbacher Kirche nachempfunden. Der Ostbau und Chor, der als Wehrturm genutzt wurde, stammen in ihrer Anlage aus dem Mittelalter, vermutlich aus dem 14. Jahrhundert, ebenso das rippenlose Kreuzgewölbe über der Sakristei und der spitzbogige Triumphbogen zum Langhaus. Altar und Kanzel stammen aus dem 18. Jahrhundert. Der Glockenturm beherbergt drei Glocken. Die älteste wurde 1517 mit der Inschrift „Hilf Sankt Anna“ gegossen. Heute ist die Kirche dringend renovierungsbedürftig. Bei der Außensanierung konnte das gemeinnützige Projekt der Thüringer Bewährungs- und Straffälligenhilfe „Schwitzen statt Sitzen“, Erfurt, für Arbeiten an der Kirche gewonnen werden.

KIBA 2006 5.000,00 Euro



42. Hoffnungskirche Oberweißbach (Saalfeld-Rudolstadt, Thüringen)

Die Kirche ist 1767 bis 1779 erbaut worden und wird in der Literatur als die größte Dorfkirche Thüringens oder als „Dom Südthuringens“ bezeichnet. Der Kanzelaltar musste wegen Befall mit Echtem Hauschwamm 1998/99 dringend restauriert werden. Dabei wurde ein bis dahin unbekanntes Predellabild entdeckt, das die Taufe Jesu am Jordan darstellt; es stammt vermutlich aus der Entstehungszeit der Kirche. Vor allem die Emporen sind dringend renovierungsbedürftig.

KIBA 2006 7.500,00 Euro

43. Dorfkirche Ollendorf (Sömmerda, Thüringen)

Im Jahr 2006 konnte die Kirche in Ollendorf ihren 500. Geburtstag feiern. Die Kirche besitzt eine wertvolle „Volklandorgel“. Sie wurde durch ehrenamtliches Engagement wieder spielbar gemacht. Eine vollständige Sanierung ist zur Zeit aus Kostengründen nicht möglich, da zunächst das barocke Kirchengebäude selbst saniert werden muss.

KIBA 2004 **7.400,00 Euro**

KIBA 2006 **20.000,00 Euro**



44. Stadtkirche Ottweiler (Neunkirchen, Saarland)

Der Glockenturm der Stadtkirche in Ottweiler wurde als Wehrturm aus Natursteinen errichtet. Erbaut wurde der Turm vermutlich im 15. Jahrhundert, im unteren Bereich des Turmschafts könnten aber auch ältere Bauteile intergriert worden sein. Heute ist der Turm dringend sanierungsbedürftig, neben offenen Fugen, in die Wasser eintreten kann, zeigt er im oberen Turmschaft Risse.

KIBA 2006 **20.000,00 Euro**



45. Dorfkirche Pouch (Bitterfeld, Sachsen-Anhalt)

Die Kirche von Pouch ist eine entwickelte romanische Anlage mit sehr langem Schiff, eingezogenem Chor mit Triumphbogen und halbkreisförmiger Apsis. Die Mauern wurden aus Feldstein errichtet. Die spätere Sakristei befindet sich an der Südseite des Kirchenschiffes. In den 80er Jahren des 19. Jahrhunderts wurden umfangreiche bauliche Veränderungen vorgenommen. Das Schiff wurde 1885 etwas verlängert, die Fensteröffnungen vergrößert, der Dachstuhl zum Teil erneuert und die Einbauten verändert. Zu dieser Zeit wurde auch der hohe quadratische Turm aus Backstein mit Spitzhelm auf der Westseite angebaut. Nach einer Turmsanierung muss das stark von Echtem Hauschwamm befallene Kirchenschiff dringend saniert werden.

KIBA 2006 **5.000,00 Euro**





46. Beatae Mariae Virginis Rieder (Quedlinburg, Sachsen-Anhalt)

Die Ortschaft Rieder ist eines der ältesten urkundlich erwähnten Dörfer Anhalts. Die Dorfkirche „Beatae Mariae Virginis“ (Kirche zur heiligen Jungfrau Maria) wurde vermutlich auf einem Vorgängerbau aus der Spätromanik errichtet. Das Alter von Teilen des Turmes wird auf das 13. Jahrhundert datiert. Besonders erwähnenswert ist eine der Kirchenglocken – sie ist die älteste, heute noch funktionstüchtige „bienenkorbartige“ Kirchenglocke. Ihr Entstehungsjahr wird auf das Jahr 1000 datiert und ist damit die zweitälteste Glocke in Sachsen-Anhalt.

KIBA 2006 5.000,00 Euro



47. Dorfkirche Rödlin (Mecklenburg-Strelitz, Mecklenburg-Vorpommern)

Die Kirche wurde nach Plänen des Berliner Baumeisters Gilly dem Älteren (1748-1808) von Landbaumeister Dunkelberg in klassizistischen Formen erbaut. Sie wurde als protestantische Predigtkirche konzipiert und lässt kirchenbauliche Traditionen hinter sich: Sie ist nicht nach Osten ausgerichtet und Altar und Kanzel waren ursprünglich in der Mitte der rückwärtigen Langseite angeordnet. Bereits 1823 musste die Deckenkonstruktion verändert werden, weil die Wände nach außen streben; eine Holzdecke wurde eingezogen. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde sie noch als Gottesdienstraum genutzt – die Gemeinde feierte noch 1948 die Konfirmation in der Rödliner Kirche. Seitdem galt sie jedoch als Ruine.

Erst nach der Wende konnte durch Eigeninitiative der Gemeinde der Turm instand gesetzt werden. Heute setzt sich die Gemeinde dafür ein, dass die ganze Kirche wieder für Gottesdienste genutzt werden kann.

KIBA 2006 33.000,00 Euro



48. Dorfkirche Rüdigsdorf (Nordhausen, Thüringen)

Anhand der Bauformen (östlicher Chorturm) lässt sich eine sehr frühe Entstehungszeit für die St. Jakobi Kirche Rüdigsdorf ableiten, der massive Chorturm könnte bereits aus dem 12. Jahrhundert stammen. Im Jahr 1537 wird das Kirchenschiff errichtet. 1957 erfolgte die letzte größere Renovierung der Kirche. Seit 2005 musste die Kirche wegen schwerer statisch-konstruktiver Mauerwerksschäden und der damit verbundenen Einsturzgefahr gesperrt werden. Bis dahin konnte sie für den sonntäglichen Gottesdienst genutzt werden bzw. wurde von Wanderern und Besuchern der „Rüdigsdorfer Schweiz“ besucht. Die Gemeinde setzt sich nachhaltig dafür ein, dass die Kirche wieder für Gottesdienste und Besucher zur Verfügung steht.

KIBA 2006 5.000,00 Euro

49. St. Marien Salzwedel (Altmarkkreis Salzwedel, Sachsen-Anhalt)

Die ursprüngliche Feldsteinkirche wurde nach 1200 abgebrochen und durch eine Backsteinbasilika ersetzt. Der wirtschaftliche Aufschwung von Salzwedel ermöglichte es, dass die ursprünglich romanische Kirche im 14. Jahrhundert zu einer gotischen Basilika erweitert werden konnte. Seit der Mitte des 16. Jahrhunderts ist die Bauhülle unverändert geblieben. Das gilt z.T. auch für die originale Belegung des Fußbodens mit Klosterformaten. Man gewinnt den Eindruck einer aus dem späten Mittelalter unverändert erhaltenen Bürgerkirche. Sie besitzt eine reiche und kunsthistorisch bedeutende Innenausstattung.

KIBA 2006 15.000,00 Euro

50. Dorfkirche Sarnow (Ostvorpommern, Mecklenburg-Vorpommern)

Das Gotteshaus zu Sarnow wurde im Jahr 1754 errichtet. Es ist ein langgestreckter verputzter Backsteinbau mit Feldsteinanteilen, mit einem Satteldach und eingezogenem Westturm. Unter einem Dach finden sich Kirche, Armenhaus (Spital) und Schule vereint. Diese Multifunktionalität, in einem straff und schlicht gegliederten Bau verbunden, machen das spätbarocke Gebäude zu einer architekturgeschichtlichen Besonderheit. Zugleich dokumentiert es das soziale Engagement des damaligen Gutsherren Curd Christoph von Schwerin, der so Kirche, Diakonie und Schule unter einem Dach zusammenführte.

KIBA 2001 5.624,21 Euro

KIBA 2002 10.000,00 Euro

KIBA 2003 15.000,00 Euro

KIBA 2004 7.500,00 Euro

KIBA 2005 10.000,00 Euro

KIBA 2006 8.000,00 Euro

51. Dorfkirche Schlagsdorf (Nordwestmecklenburg, Mecklenburg-Vorpommern)

Die Kirche ist ein stattlicher Backsteinbau in der Form einer zweischiffigen, kreuzrippengewölbten Hallenkirche, mit deren Bau am Ende des 12. Jahrhunderts im Übergangsstil von der Romanik zur Gotik begonnen und die Anfang des 13. Jahrhunderts eingewölbt und fertig gestellt wurde. Aufgrund der akuten Gefährdung von herabstürzenden Steinen musste vor einigen Jahren vor den Eingang zur Kirche ein Schutzdach gebaut werden, um der Kirchengemeinde weiterhin den ungefährdeten Zugang zu ihrer Kirche zu ermöglichen. Auch im Inneren des Turmes wurden große Schäden am Mauerwerk festgestellt. Die Instandsetzung und Sicherung des Turmmauerwerkes ist dringend erforderlich.

KIBA 2006 25.000,00 Euro





52. Dorfkirche Schwefe (Soest, Nordrhein-Westfalen)

Der erste urkundliche Erwähnung der Kirche stammt aus dem Jahr 1261. Das Saallanghaus wird 1706 von dem Maurermeister Anton Herbst neu erbaut, dabei bleiben vom Vorgängerbau der Westturm und die südliche Langhausmauer erhalten. Die Kirche beherbergt einen kunsthistorisch kostbaren Altaraufsatz aus dem Jahr 1520–30. Der geschnitzte Mittelteil und die gemalten Flügel stellen Passionsszenen und Heilige dar. Die Sanierung wurde auch durch eine Spendenaktion mit der STIFTUNG KIBA möglich.

KIBA 2006 16.700,00 Euro



53. Dorfkirche Selbelang (Havelland, Brandenburg)

Bei der Kirche handelt es sich um einen gotischen Backsteinbau aus dem 15. Jahrhundert. Die ursprünglichen Gebäudeteile umfassen das Kirchenschiff und den eingezogenem Chor. In der Mitte des 18. Jahrhunderts wurde der Bau um einen gedrungenen Turm ergänzt.

Der Chor weist ein echtes Kreuzrippengewölbe mit eingezogenem Strebpfeiler auf. Das Kirchenschiff wurde mit einer Balkendecke errichtet. Um 1862 wurde hier ein falsches Gewölbe in flacher Korbbogenform eingezogen. Im Zuge dieser Baumaßnahmen wurden sämtliche Fenster vergrößert und mit einem gotischen Spitzbogen versehen. Durch eine Drainage um die Kirche soll der Feuchtigkeitsbildung in den Wänden entgegengewirkt werden. Darüber hinaus müssen Risse im Mauerwerk saniert werden.

KIBA 2006 8.000,00 Euro



54. St. Servatius Selent (Plön, Schleswig-Holstein)

Die weithin sichtbare St. Servatius Kirche wurde bereits im 12. Jahrhundert gebaut. Der Kern des einschiffigen, in Gipsgusstechnik erstellten Feldsteinbaus stammt noch aus dieser Zeit. Der sich daran anschließende Kastenchor und der Sakristeianbau stammen aus dem 13. Jahrhundert. 1868 erfolgte eine große Restaurierung. Durch ein Verschieben der Außenwände kam es zur Rissbildung und Schäden in der Dachkonstruktion. Eine Sanierung ist dringend erforderlich.

KIBA 2006 15.000,00 Euro

55. Dorfkirche Siptenfelde (Quedlinburg, Sachsen-Anhalt)

Das Dorf Siptenfelde wurde zweimal gegründet: Das erste Dorf an dieser Stelle, urkundlich erstmals 936 erwähnt, wurde jedoch während des 30-jährigen Krieges wegen Missernten und Hungersnöten aufgegeben. Fürst Friedrich von Anhalt-Harzgerode gründete den Ort 1663 neu. Aus der 2. Gründungszeit stammt die Kirche St. Paulus. Sie ist der älteste erhaltene Rundbau in Anhalt. Die Kirche ist ein sogenannter Holzständerbau, weil die ganze Kirche keine tragende Wand besitzt, sondern die ganze Last auf den senkrecht errichteten Balken (Ständern) liegt. Da diese Bauweise zu schwach ist, mehrere Glocken zu tragen, errichtete man 1707 einen separaten Glockenstuhl.

KIBA 2005 **8.000,00 Euro**

KIBA 2006 **11.500,00 Euro**



56. Dorfkirche Steckby (Anhalt-Zerbst, Sachsen-Anhalt)

Das Kirchenschiff ist in seinem Ursprung ein spätromanischer Feldsteinbau des ausgehenden 12. Jahrhundert, eine Wehrkirche. 1644 wird die Kirche nebst Pfarre ausgeraubt. Sogar Fenster und Türen gehen verloren. An der Westseite wird 1704 ein barocker Fachwerkturm mit Ausfachung aus gelbem Backstein errichtet. Im Jahre 1882 wurde der Altarraum neu hergerichtet. 1888 baute man unter dem Turm den heute noch vorhandenen neuen Eingang. Die Seiteneingänge wurden zugemauert. Das Altargemälde „Christus und die Sünderin“ ist ein Geschenk des Herzogs Leopold Friedrich Franz von Anhalt Dessau.

KIBA 2006 **8.000,00 Euro**

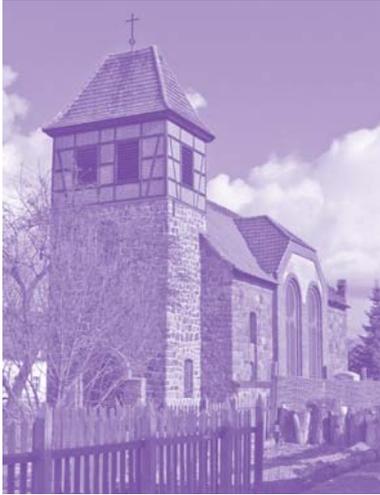


57. Dorfkirche Stedtlingen (Schmalkalden-Meiningen, Thüringen)

Um 1250 erfolgte als erster Bauabschnitt das Kirchenschiff bis zu den heutigen Mitteltüren, im Jahr 1619 dann die Erweiterung des Kirchenschiffes auf die heutige Größe. Dabei werden die Emporen, die Kanzel und die Kassetendecke eingebaut. 1701 gibt es eine barocke Bauphase mit weiteren baulichen Veränderungen, insbesondere Abbruch des alten gewölbten Altarraumes und Errichtung der Orgelepore mit dem erhöhten Chorbogen unter Verwendung der alten Gewölbesteine. Seit 2002 saniert die Gemeinde das Kirchenschiff und möchte die Bauarbeiten im Jahr 2006 abschließen.

KIBA 2006 **23.000,00 Euro**

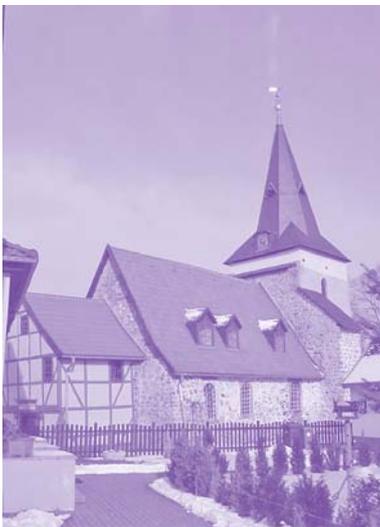




58. Dorfkirche Steinbeck (Märkisch-Oderland, Brandenburg)

Im Landbuch Karls IV. wird „Stenbeke“ im Jahr 1375 urkundlich erwähnt. Zu dieser Zeit existierte wohl schon eine Kirche. 1573 aber hatte Steinbeck keine Kirche mehr, da diese, wie in einem Visitationsbericht vermerkt ist, eingefallen war. 1785 ist wieder eine aus Steinen errichtete Kirche dokumentiert; sie wurde 1897 durch Brand infolge eines Blitzschlags zerstört. Bald darauf (1899/1900) wurde das jetzige Kirchgebäude errichtet. Sein Turm wurde 1945 von den deutschen Truppen gesprengt, um der herannahenden Roten Armee die Orientierung zu erschweren. Die Kirche ist das einzige historische Bauwerk des Ortes und bildet dessen architektonische Mitte.

KIBA 2006 40.000,00 Euro



59. St. Moritz Stempeda (Nordhausen, Thüringen)

Aus den Bauformen (östlicher Chorturm, Triumphbogen) und dem einzig bekannten Patrozinium der Kirche St. Moritz bzw. St. Mauritius lässt sich eine Entstehungszeit um das Jahr 1000 ableiten. Im Jahr 1604 erfolgt der Neubau der Kirche. Das Turmdach wird 1891 erneuert, dabei erhöht man den Turm um 1,50 m. Die Kirche wird seit 1967 wegen Baufälligkeit nicht mehr zu Gottesdiensten genutzt. Seit 1996 bemüht sich die Gemeinde um die Rettung der St. Moritz Kirche. Die Kirche stellt eines der ältesten erhaltenen Gipssteingebäude Deutschlands dar.

KIBA 2006 10.000,00 Euro



60. St. Bonifatius Vatterode (Mansfelder Land, Sachsen-Anhalt)

Die erste urkundliche Erwähnung des Dorfes stammt aus dem Jahre 973. Damals ertauschte das Erzstift Magdeburg von der Abtei Fulda neben anderen Besitzungen im Mansfeldischen auch Ländereien in Faderesrod. Es ist gut möglich, dass es schon vor 973, als das Kloster Fulda noch Besitztümer in Vatterode hatte, einen ersten Kirchenbau in Vatterode gab, der dem Schutzpatron des Kloster Fuldas, dem Heiligen Bonifatius, geweiht wurde. Gesichert ist ein Kirchenbau aus dem 11. Jahrhundert. Die Stuckplatte in der Ostapsis, mit großem griechischen Kreuz, Majuskelinschrift und vier weiteren Kreuzen als ursprünglicher Verschluss eines Reliquien-Locus wird auf Anfang des 11. Jahrhunderts datiert.

KIBA 2006 10.000,00 Euro

61. Dorfkirche Wallroda (Kamenz, Sachsen)

Der Ursprung und die Geschichte der Kirche zu Wallroda liegen im Dunkeln und beruhen auf Sagen. Sicher ist aber, dass sie 1346 schon gestiftet war. Es wird in den Quellen von einer kleinen Kapelle in der Nähe des Schafberges berichtet. 1430 während der Hussitenstürme soll sie schon auf dem heutigen Platz gestanden haben. Die Glocken wurden 1410 und 1430 gegossen und läuteten höchstwahrscheinlich zuerst in der Wallfahrtskirche auf dem Schafberge unweit von der Ortslage Wallroda und wurden später in die Dorfkirche umgesetzt. Seit 1998 gibt es Pläne für eine Sanierung, in deren Verlauf sich immer weitere Schäden zeigten, die eine umfassende Sanierung von Mauern und Dach erforderten.

KIBA 2006 18.000,00 Euro



62. Dorfkirche Wanzer (Stendal, Sachsen-Anhalt)

Die Ersterwähnung des Dorfes Wanzer findet sich im Jahr 1309. Aus dem 14. Jahrhundert stammt auch die dreiteilige Backsteinkirche, direkt hinter dem Alanddeich an der Elbe gelegen. Ende des 15. Jahrhundert fanden weitgehende Umbauten statt. Der Chor wurde vollständig neu gebaut und 1694 erhielt das Schiff auf der Nord- und Südseite Emporen. Zur selben Zeit wurde zwischen Kirchenschiff und Chor die Kanzel auf eine Holzsäule gesetzt. Die Nähe zum Deich führte auch zu Setzungen der Mauern bzw. Feuchtigkeitsschäden, die dringend saniert werden müssen.

KIBA 2006 5.000,00 Euro



63. Dorfkirche Werschen (Weißenfels, Sachsen-Anhalt)

Aus alten Aufzeichnungen geht hervor, dass es um 1300 in Werschen eine Kirche gab, welche 1301 eine Glocke bekam. Diese wurde wahrscheinlich vom Kloster St. Georg in Naumburg gestiftet. Das heutige Erscheinungsbild ist bestimmt durch den Umbau von 1709, denn im Jahr 1701 wurde die alte baufällige Kirche abgetragen, *„welche aber bei derem Wiederaufbaue allerhand Mißhelligkeiten erhoben, musste der Gottesdienst unter freiem Himmel, oder in einer Schuppe, von dem auf der Erde gestandenen Predigstuhle, so lange gehalten werden, bis der Bau Anno 1709 wieder angefangen, am 13. Mai der Grundstein darzu gelegt, und in 28 Wochen vollendet worden“* (Büttnersche Chronik nach 1700). Heute gehören noch 31 Mitglieder zur Gemeinde, die sich nach Kräften bemühen, ihre Kirche zu erhalten.

KIBA 2006 18.000,00 Euro





64. Hauptkirche Beatae Mariae Virginis Wolfenbüttel (Niedersachsen)

Die Hauptkirche Beatae Mariae Virginis ist eine der ersten bedeutenden protestantischen Kirchenneubauten, erbaut als Residenzkirche des damaligen Herzogs Heinrich Julius nach Plänen des Baumeisters Paul Francke. Im Jahr 1608, 40 Jahre nachdem das Herzogtum evangelisch-lutherisch wurde, war Baubeginn. 1613 waren die Arbeiten so weit fortgeschritten, dass der überraschend in Prag verstorbene Herzog in der neuen Fürstengruft beigesetzt werden konnte. Im Jahr 1624 wurden die Bauarbeiten weitgehend abgeschlossen. Ein Notdach auf dem Turm konnte erst 1751 durch den heute vorhandenen barocken Turm ersetzt werden. Eine Sanierung der Westfassade ist dringend erforderlich, da sich im Kalksandstein Treibmineralien gebildet haben, die durch eine Volumenvergrößerung der betroffenen Bauteile zu ersten Absprengungen von Steinmaterial am Gebäude geführt hatten.

KIBA 2006 20.000,00 Euro



65. St. Blasii Zella (Schmalkalden-Meiningen, Thüringen)

Das Dorf Zella wird als Außenstelle des Klosters Reinhardsbrunn gegründet. Im Jahr 1112 wird die erste Kirche durch Bischof Erlang von Würzburg geweiht. Im Jahr 1528 wird die Reformation in Zella eingeführt. Am 8. Juni 1786 erfolgt die Grundsteinlegung zur heutigen Kirche. Die Kirche wurde nach Plänen des gothaischen Landbaumeisters Johann David Weidner (1721–1784) in sechs Jahren im spätbarocke Regentchaftsstil erbaut. Die Kosten des Neubaus betrugen 10.936 Taler. Sie wurden aus Spenden und der Biersteuer finanziert. Bei der Dacherneuerung 2002 wurde Schwammbefall festgestellt.

KIBA 2006 20.000,00 Euro

1. Medien

a) Fernsehen

Seit April des Jahres 2000 stellt das Zweite Deutsche Fernsehen, ZDF, in der sonntäglichen Magazinsendung „blickpunkt“ in einem Kurzbeitrag eine von der **STIFTUNG KIBA** nominierte „Kirche des Monats“ vor. Die Dauer der Beiträge beträgt zwischen 90 Sekunden und drei Minuten. Die Zusammenarbeit zwischen der zuständigen Redaktion des ZDF und dem Stiftungsbüro der KIBA verläuft sehr positiv. Auf der Homepage des ZDF wird jede „Kirche des Monats“ ausführlich vorgestellt. Zugleich wird um Spenden für das jeweilige Projekt auf das Konto der **STIFTUNG KIBA** gebeten. Auch ist die Stiftung durch ein Link von der Homepage des ZDF zu erreichen. 2006 konnten sieben „KIBA-Kirchen des Monats“ im ZDF vorgestellt werden; es waren:

Januar	Zella	Thüringen
März	Seehausen	Sachsen-Anhalt
April	Lüblow	Mecklenburg-Vorpommern
Juni	Oberlosa	Sachsen
August	Hohenölsen	Thüringen
September	Bad Langensalza	Thüringen
November	Wusterwitz	Brandenburg

Für mehrere weitere Fernsehbeiträge konnte das Stiftungsbüro qualifizierte Informationen und Materialien zur Verfügung stellen.

b) Hörfunk

Ein Feature mit einem ausführlichen Interview mit dem Leiter des Stiftungsbüros, Martin Ammon, wurde am 17. Januar 2006 vom Norddeutschen Rundfunk, NDR 1, in der Sendung Kulturspiegel ausgestrahlt.

Der Geschäftsführer, Thomas Begrich, und die Mitarbeiter des Stiftungsbüros konnten wiederholt Hörfunkinterviews zu Fragen kirchlicher Denkmalpflege geben, zumal im Zusammenhang der Veröffentlichung des Jahresberichtes 2005, im Umfeld des „Tages des offenen Denkmals“ sowie anlässlich hoher kirchlicher Feiertage.

Für weitere Hörfunksendungen konnte das Stiftungsbüro qualifizierte Informationen und Materialien zur Verfügung stellen.

c) Internet

Der Internetauftritt der **STIFTUNG KIBA** – www.stiftung-kiba.de – bietet ein breites Informationsangebot über Struktur, Verantwortliche und Mitarbeitende der Stiftung, zu Geschichte und Zielsetzung der Stiftungsarbeit und stellt alle Förderprojekte der Stiftung in Wort und Bild vor. Auch die jeweils aktuelle Ausgabe des Stiftungsrundbriefes KIBA-AKTUELL ist dort als pdf-Datei aufrufbar.

IV. Aktivitäten

Neben einer Bestellfunktion der Produkte (CDs, Medaille, Uhr) besteht die Möglichkeit sich Informationsmaterial sowie den Förderantrag zu senden zu lassen oder aus dem Netz auf den eigenen Rechner zu laden. Unter der Rubrik „Aktuelles“ werden monatlich zwei Themen vorgestellt, so zum Beispiel die „Kirche des Monats“ (s. o. IV 1 a) und aktuelle Spendenprojekte. Auch ist die Möglichkeit online zu spenden gegeben und wird zunehmend genutzt.

Das virtuelle Gästebuch eröffnet die Möglichkeit, Anregungen, Lob oder auch Kritik zu äußern. Das Angebot wird gut angenommen.

d) Printmedien

Die Stiftungspublikation KIBA-AKTUELL erscheint seit Herbst 2001 im Hansischen Druck- und Verlagshaus mit jährlich vier Ausgaben. Die Auflagen betragen zwischen 16.000 (Ausgaben 3 und 4), 22.000 (Ausgabe 2) und 93.500 Exemplare (Ausgabe 1 anlässlich einer Mailingaktion). Die Publikation dient der Information über die Arbeit der Stiftung und erfüllt den Zweck der Spender- und Interessentenbindung.

Das redaktionelle Format und das Layout des Stiftungsrundbriefes zielen erfolgreich auf eine zeitgemäße und erfolgreiche Leseransprache. Die Resonanz der Leserschaft ist durchweg positiv. Besondere Beachtung finden die Porträts auf Seite 3, die Kolumne auf Seite 7 sowie die Hauptgeschichten im Mittelteil. Das Editorial des Vorstandsvorsitzenden, der Aufmacher von Seite 1 sowie die Informationen und Berichte auf Seite 2 dienen der projektbezogenen Kommunikation über die Stiftungsarbeit. Das Preisrätsel auf Seite 8 ist geeignet, die Leserbindung zu festigen.

Der Jahresbericht 2005 der **STIFTUNG KIBA** wurde im Jahr 2006 in wiederum umfangreicherer und leicht veränderter Aufmachung veröffentlicht und mit einer Pressemitteilung begleitet. Die öffentliche Berichterstattung und das allgemeine Interesse waren sehr erfreulich. Insgesamt konnten 3.300 Exemplare des Jahresberichtes verschickt werden (Jahresbericht 2004: 2.350 Exemplare). Mit der Publikation ging eine erneute Intensivierung des Spendenaufkommens einher.

Der Jahres-Flyer 2006 der **STIFTUNG KIBA** stellte das Förderprojekt Oberlosa bei Plauen in Sachsen besonders heraus. Wie die Flyer der Vorjahre eröffnet er wieder die Möglichkeit zu spenden, dem Förderverein beizutreten und Informationen über die Stiftungsarbeit anzufordern. Ferner enthält er Kurzstatements von Bundespräsident Johannes Rau und der Bischöfin der Landeskirche Hannovers, Margot Käßmann. Von diesem Flyer konnten 2006 mehr als 141.000 Exemplare (Flyer 2005: 98.000 Exemplare) platziert werden.

Freianzeigen der **STIFTUNG KIBA** mit der Violinistin Professor Anne-Sophie Mutter wurden in unregelmäßigen Abständen unter anderem von folgenden Publikationen veröffentlicht: Der Spiegel, Stern, Frankfurter

Allgemeine Zeitung, Süddeutsche Zeitung und zahlreichen Regionalzeitungen.

2. Studienreisen

Die jährliche Studienreise hat inzwischen gute Tradition. 2006 besuchten 28 Teilnehmer vom 15. bis zum 18. September Oberfranken und Südthüringen. Neben dem eher touristischen Programm wie einem Besuch der Veste Coburg und der Plassenburg in Kulmbach standen KIBA Projekte in **Melkendorf**, **Oberweißbach** und **Veilsdorf** auf dem Programm. Ein Höhepunkt war der Besuch in der Gemeinde in **Gießübel**, wo der Gemeindechor es sich nicht nehmen ließ, für die Besucher der Reisegruppe ein kleines Konzert zu geben. Die Reisen stand unter der bewährten Leitung von Oberkirchenrat i. R. Dr. Ulrich Böhme, dem Schatzmeister des Fördervereins, und von Pfarrer Uwe Koß aus dem Stiftungsbüro.

3. Zusammenarbeit von STIFTUNG KIBA und Deutscher Stiftung Denkmalschutz, DSD

Die erfolgreiche Zusammenarbeit zwischen **STIFTUNG KIBA** und Deutscher Stiftung Denkmalschutz, DSD, wurde auch im Jahr 2006 fortgesetzt. Von insgesamt 65 Förderprojekten der **STIFTUNG KIBA** des Jahres konnten insgesamt 18 Projekte gemeinsam mit der DSD gefördert werden:

Berlin, St. Marien (Berlin), **Berlin Alt-Pankow**, Alte Pfarrkirche Kirche zu den vier Evangelisten (Berlin), **Börninghausen**, St. Ulricus (Nordrheinwestfalen), **Carmzow** (Brandenburg), **Clausthal-Zellerfeld**, Zum Heiligen Geist (Niedersachsen), **Eckstedt** (Thüringen), **Groß Salitz** (Mecklenburg-Vorpommern), **Grumbach** (Sachsen), **Langenweddingen** (Sachsen-Anhalt), **Lenglern**, St. Martini (Niedersachsen), **Melkendorf** (Bayern), **München**, St. Lukas, (Bayern), **Nieblum/Föhr**, St. Johannis (Schleswig-Holstein), **Ottweiler** (Saarland), **Sarnow**, Kirche-Spital-Schule (Mecklenburg-Vorpommern), **Selent**, St. Servatius (Schleswig-Holstein), **Siptenfelde** (Sachsen-Anhalt), **Wolfenbüttel**, Hauptkirche Beatae Mariae Virginis, (Niedersachsen).

Die öffentliche Übergabe des gemeinsamen Fördervertrages an das Förderprojekt **Dorfkirche Grumbach** fand am 14. Juli 2006 in Anwesenheit der Geschäftsführer der **STIFTUNG KIBA**, Thomas Begrich, und der Deutschen Stiftung Denkmalschutz, Gerhard Eichhorn, in der Kirche in Grumbach statt. Die Vertragsübergabe stieß auf ein erfreuliches Medieninteresse; unter anderen berichtete der Mitteldeutsche Rundfunk darüber.

V. Spenderansprache

AUS 2 MACH 3

Die im Jahr 2005 angestoßene Aktion „AUS 2 MACH 3“ wurde im 2006 erfolgreich durchgeführt. 20 ausgewählte Kirchengemeinden konnten daran teilnehmen:

Bauer-Wehrland (Mecklenburg-Vorpommern), **Bechstedtstraß** (Thüringen), **Berka vor dem Hainich** (Thüringen), **Erkner** (Brandenburg), **Grockstädt** (Sachsen-Anhalt), **Liepe** (Mecklenburg-Vorpommern), **Oybin** (Sachsen), **Ronsdorf** (Nordrhein-Westfalen), **Rothenburg** (Bayern), **Rubkow** (Mecklenburg-Vorpommern), **Schönberg** (Mecklenburg-Vorpommern), **Schwepnitz** (Sachsen), **Seehausen** (Sachsen-Anhalt), **Sellin** (Mecklenburg-Vorpommern), **Steißlingen** (Baden-Württemberg), **Stenn** (Sachsen), **Tütteleben** (Thüringen), **Wanzer** (Sachsen-Anhalt), **Wertheim** (Baden-Württemberg), **Weßnig** (Sachsen).

Es galt, im Aktionszeitraum vom 1. April bis 30. September Spenden für das jeweilige Kirchsaniierungsprojekt über die **STIFTUNG KIBA** einzuwerben. Bis zu einem Gesamtspendenbetrag pro Gemeinde von 40.000,00 Euro hat die **STIFTUNG KIBA** je zwei Euro durch einen dritten Euro komplementiert. Die Aktion wurde durch publizistische Maßnahmen der KIBA bundesweit unterstützt.

Insgesamt konnten Spenden in Höhe von **679.419,69 Euro** generiert werden; knapp 3.400 Spender waren daran beteiligt. Sie wurden mit KIBA-Boni in Höhe von zusammen **303.666,36 Euro** honoriert. Die Aktion erbrachte für die 20 ausgewählten Gemeinden eine Fördersumme vom **983.086, 05 Euro**.

Zehn Projekte konnten die 40.000 Euro-Grenze an Spenden überspringen. Sechs Projekte erzielten jeweils zwischen 20.000 und 39.900 Euro, zwei zwischen 10.000 und 20.000 Euro, und zwei Projekte immerhin noch zwischen 8.000 und 10.000 Euro. Auf den ersten Plätzen lagen:

- **Ronsdorf** (Nordrhein-Westfalen)
mit 56.082,62 Euro + 20.000 Euro KIBA-Bonus
- **Wertheim** (Baden-Württemberg)
mit 52.546,12 Euro + 20.000 Euro KIBA-Bonus
- **Bauer-Wehrland** (Mecklenburg-Vorpommern)
mit 49.423,96 Euro + 20.000 Euro KIBA-Bonus

Als bewährte Instrumente der Spenderansprache dienen

- der vierteljährlich erscheinende Stiftungsrundbrief KIBA-Aktuell. Er wird weiterhin erfolgreich mit einem persönlichen Anschreiben sowie mit einem personalisierten Überweisungsträger verschickt.
- der Flyer der **STIFTUNG KIBA** 2006, mit der Möglichkeit zu spenden, dem Förderverein beizutreten und Informationen über die Stiftungsarbeit anzufordern (s.o. IV 1 d) Printmedien);
- die jeweils zeitnah verschickte Spendenbescheinigung

- das gleichfalls zügig versandte Dankeschreiben der **STIFTUNG KIBA**
- die Karte zum Advent, den Beginn des neuen Kirchenjahres – als Gruß und Dank zur Weihnachtszeit und zum Jahreswechsel
- der Jahresbericht als Dokumentation der Aktivitäten und der Verwendung der Spendengelder. Der Jahresbericht wurde allen Vereinsmitgliedern und Großspendern zugesandt, auf Anforderung darüber hinaus an Interessenten.
- Werbung von neuen Spendern durch Informationen über die Arbeit der **STIFTUNG KIBA** in Freianzeigen und persönlichen Briefen.

VI. Förderverein der STIFTUNG KIBA

Die sieben Vorstandsmitglieder des Fördervereins sind:

Prof. Dr. Manfred Fischer, Landeskonservator i. R., Vorsitzender

Dr. Ulrich Böhme, Oberkirchenrat i. R., Schatzmeister

Otto Freiherr von Campenhausen, Präsident des Kirchenamts der EKD i. R.

Christine Lieberknecht, Fraktionsvorsitzende im thüringischen Landtag

Axel Noack, Bischof der Evangelischen Kirche der Kirchenprovinz Sachsen, stellvertretender Vorsitzender

Dr. Christiane Segers-Glocke, Präsidentin des Niedersächsischen Landesamtes für Denkmalpflege

Dr. Arnold Seul, MDR Fernsehdirektion

Der im September 2000 gegründete Förderverein der **STIFTUNG KIBA** setzt sich aktiv für die Erhaltung kirchlicher Baudenkmäler ein. Die Zahl der Mitglieder des Fördervereins ist im Jahr im Jahr 2006 von 1.051 auf 1.464 um 413 gestiegen. 29 Mitglieder sind aus dem Förderverein ausgeschieden, in der Regel wegen hohen Alters, gelegentlich auch deshalb, weil sie ihr Spendenportefeuille neu auszurichten beabsichtigen.

Der Förderverein konnte der **STIFTUNG KIBA** im Berichtsjahr 112.903, 98 Euro an zur Verfügung stellen (Vorjahr: knapp 72.000 Euro). (s. u. unter IX. FINANZEN)

Die Sitzung des Vorstandes des Fördervereins fand am 16. Juni 2006 in Naumburg statt. Ebenfalls in Naumburg tagte in der Othmarskirche am 17. Juni die Mitgliederversammlung des Fördervereins.

Bei der Mitgliederversammlung standen wichtige Satzungsänderungen an, u. a. wurde die Amtsperiode der Vorstandsmitglieder von zwei auf vier Jahre heraufgesetzt; ferner wurde das Quorum zur Beschlussfähigkeit bei Mitgliederversammlungen abgeschafft.

Turnusmäßig wurde der Vorstand gewählt. Der bisherige Vorstand stellte sich zur Wiederwahl und wurde in seinem Amt bestätigt.

Die Mitglieder des Fördervereins waren am 16. und 17. Juni zu einem Rahmenprogramm eingeladen, das unter anderem eine Besichtigung des KIBA-Projektes **Dehlitz/Saale** umfasste. Darüber hinaus waren die Mitglieder zu einem exklusiven Orgelkonzert auf der berühmten Hildebrandt-Orgel in der St. Wenzelskirche eingeladen (vgl. Projekt 36, Seite 16).

1. Adelheid-Braun-Stiftung

Die Adelheid Braun Stiftung wurde im Dezember 2000 als unselbständige Stiftung in der **STIFTUNG KIBA** gegründet. Aus den Zinserträgen der Braun Stiftung wurde bis 2004 das KIBA-Projekt Seena unterstützt. (Vgl. Jahresbericht der **STIFTUNG KIBA** 2005, Seite 29 f.)

Die Zinserlöse der Jahre 2004–2006 in Höhe von ca. 2.600 Euro sind in eine Projektrücklage eingestellt worden, aus der ein Folgeprojekt der Adelheid Braun Stiftung finanziert werden soll.

Die Jahresrechnung der Adelheid-Braun-Stiftung ist diesem Bericht als Anlage 2 beigefügt.

2. Georg-Kästner-Stiftung

Die **STIFTUNG KIBA** ist treuhänderischer Sachwalter des Erbes von Herrn Georg Kästner, der am im Jahr 2004 verstarb. (Vgl. Jahresbericht der **STIFTUNG KIBA** 2005, Seite 30)

Die Zinserlöse der Jahre 2005–2006 in Höhe von ca. 15.800 Euro sind in eine Projektrücklage eingestellt worden, aus der ein Projekt in Mitteldeutschland finanziert werden soll.

Die Jahresrechnung der Georg-Kästner-Stiftung ist diesem Bericht als Anlage 3 beigefügt.

3. Edeltraud-Roth-Stiftung

Die im Jahr 2004 verstorbene Frau Edeltraud Roth hat testamentarisch verfügt, dass die **STIFTUNG KIBA** den größten Teil ihres Nachlasses erbt. (Vgl. Jahresbericht der **STIFTUNG KIBA** 2005, Seite 30)

Die Zinserlöse der Jahre 2005–2006 in Höhe von ca. 6.100 Euro sind in eine Projektrücklage eingestellt worden, aus der ein Projekt in den neuen Bundesländern gefördert werden wird.

Die Jahresrechnung der Edeltraud-Roth-Stiftung ist diesem Bericht als Anlage 4 beigefügt.

VIII. Sonstige Aktivitäten

1. EKD-Synode Würzburg

Die 5. Tagung der 10. EKD-Synode fand vom 5.–9. November in Würzburg statt. Die **STIFTUNG KIBA** war mit einem Stand vertreten.

2. denkmal 2006

Vom 25. bis 28. November 2006 fand in Leipzig die „denkmal 2006“, die Europäische Denkmalfachmesse, statt. Die **STIFTUNG KIBA** war gemeinsam mit der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Sachsens an einem Messestand vertreten. Im Rahmen der Messe fand auch die Herbstsitzung des Stiftungsvorstandes (vgl. I. 2.) statt. Der **STIFTUNG KIBA** wurde von der Denkmalmesse eine **Goldmedaille für herausragende Leistungen in der Denkmalpflege in Europa** verliehen. Das Thema der parallel stattfindenden 4. denkmal-Messeakademie lautete „Historische Kirchen – modern genutzt“. In die Jury wurde der Geschäftsführer der **STIFTUNG KIBA**, Thomas Begrich, berufen.

3. Paul Gerhardt CD

Zum Paul Gerhardt Jahr 2007 veröffentlichte die **STIFTUNG KIBA** im Spätherbst 2006 in Zusammenarbeit mit der Firma Rondeau Production eine CD. Auf ihr werden Texte von Paul Gerhardt unter anderem von dem Schauspieler Otto Sander rezitiert. Der Künstler stellte für die Aufnahmen seine Stimme und sein Tonstudio kostenfrei zur Verfügung. Der Thomanerchor Leipzig spielte Chor- und Solistenstücke neu ein. Auf der Orgel der Nikolaikirche in Berlin, einer früheren Wirkungsstätte Paul Gerhardts, spielte der renommierte Organist Torsten Laux Improvisationen ein. Alle Einnahmen aus dieser CD kommen dem Stiftungszweck zu Gute.

Das Stiftungsvermögen beläuft sich zum 31. Dezember 2006 auf 13.503.004,55 Euro. Es hat sich durch Zustiftungen im Vergleich zum Vorjahr um 173.114,14 Euro erhöht, davon 111.112,14 Euro durch Nachlässe.

Die Spendeneinnahmen haben sich im Jahr 2006 auf 1.100.723,77 Euro erhöht. Nach einer Steigerung um 42% von 170.000 Euro (2004) auf 241.800 Euro (2005) ist dies jetzt eine Steigerung um über 350%. Ein Großteil der zusätzlichen Spendeneinnahmen stammt aus der Aktion „AUS 2 MACH 3“ (vgl. V. Spenderansprache, Seite 30).

Darüber hinaus zeigen die Maßnahmen des Stiftungsbüros aus den letzten Jahren deutliche Erfolge. Durch gezielte Öffentlichkeitsarbeit konnte in zunehmenden Maße bürgerschaftliches Engagement geweckt werden, dass der Erhalt von Kirchen eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe ist.

Auch die Zuwendung des Vereins zur Förderung der **STIFTUNG KIBA**, der inzwischen über 1.450 Mitglieder hat, weist mit fast 113.000 Euro eine erfreulich steigende Tendenz auf (2005: knapp 72.000 Euro). Die Mitglieds- und Förderbeiträge der Vereinsmitglieder, haben als beständiger Finanzbaustein eine besondere Bedeutung für die **STIFTUNG KIBA**.

Aus den Zinseinnahmen ihres Vermögens kann die Stiftung ihre Verwaltungsausgaben decken und darüber hinaus einen großen Teil ihrer satzungsbezogenen Aufgaben finanzieren. Die Zinsentwicklung war 2006 prozentual leicht rückläufig. Infolge der Zustiftungen liegt aber das absolute Ergebnis ungefähr auf dem Vorjahresniveau 812.047,84 Euro (2005: 820.371,77 Euro)

Die Stiftung hat auch im Jahr 2006 einen Ausgabenschwerpunkt bei der Suche nach weiteren Förderern durch gezielte schriftliche Informationen gesetzt (Zeile 13 der Jahresrechnung – Mailings).

Durch den Verkauf der Paul Gerhardt CD (vgl. VIII. 3, Seite 34) konnte 2006 fast 39.000 Euro Erlöst werden.

Die Stiftung bildet im Rahmen der gesetzlichen Möglichkeiten Rücklagen, um ihre finanzielle Leistungsfähigkeit für die Zukunft zu erhalten. Der Freien Rücklage gemäß § 58 Nr. 7a der Abgabenordnung wurde im Jahr 2006 ein Betrag von gut 270.000 Euro zugeführt. Diese Rücklage kann in den Folgejahren jederzeit zu Gunsten der Stiftungsarbeit oder des Stiftungsvermögens aufgelöst werden.

Im Übrigen sind auf der Ausgabenseite der Jahresrechnung die satzungsmäßigen Ausgaben für Öffentlichkeitsarbeit (im Sinne einer Bewusstseinsbildung in der Bevölkerung) aufgeführt. Weitere größere

Ausgabepositionen sind die Personalkosten für die Mitarbeitenden in der Geschäftsstelle, die sich vor allem um die Betreuung der Spenderinnen und Spender bzw. der Projekte kümmern.

Die Jahresrechnung 2006 der **STIFTUNG KIBA** ist diesem Bericht als Anlage 1 beigelegt.

Als Schwerpunkte der Stiftungsarbeit im Jahr 2007 werden gesehen:

- Regelmäßige Ansprache von Spenderinnen und Spendern sowie Interessentinnen und Interessenten durch den Stiftungsrundbrief **KIBA-AKTUELL**.
- Ausweitung der Fundraisingaktivitäten.
- Fortsetzung der gemeinsamen Projektförderung mit der Deutschen Stiftung Denkmalschutz.
- Vertiefte Zusammenarbeit mit dem Verein zur Förderung der **STIFTUNG KIBA** um durch Fördermitgliedschaften eine dauerhafte Finanzbasis zu schaffen.
- Ausweitung der Projektbetreuung durch Kontakte zu den regionalen Förderkreisen und kirchlichen Stellen.



Prof. Dr. F.-L. Freiherr von Stechow
Vorsitzender des Vorstands der Stiftung KiBa



Thomas Begrich
Geschäftsführer der Stiftung KiBa

X. Ausblick

Anlage 1

Jahresrechnung 2006				
Einnahmen	Einzelbetr.	Ergebnis Euro	Wi-Plan	Vorjahr Euro
1 Vortrag aus Vorjahr		65.217,86	280.000	215.094,55
2 Spenden		1.100.723,77	500.000	241.798,66
freie Mittel	158.932,87			
projektbezogen	941.790,90			
3 Förderbeiträge		8.621,58	8.000	9.862,58
4 Zustiftung		173.114,14	50.000	391.432,36
5 Zuwendungen Dritter (z. B. andere Stiftungen)		0,00	20.000	15.500,00
5a Zuwendung Förderverein		112.903,98	82.000	71.935,31
5b Zuwendungen Dritter (Hochwasserhilfe)		0,00	0	0,00
6 Sponsoring		0,00	0	0,00
7 Produktverkauf		42.286,03	4.000	5.539,30
8 USt-Erstattung		46,14	0	0,00
9 Zinsen		812.047,84	620.000	820.371,77
10 Entnahme aus freien Rücklagen		0,00	10.000	0,00
10a Entnahme aus zweckbestimmten Rücklagen		516.596,84	0	285.550,02
11 Sonstige Einnahmen		0,00	4.000	11.366,12
11a Sonstige Einn: Rücklauf				
Fluthilfemittel (Projektrü.)		1.422.092,78	0	1.150.118,85
Summe Einnahmen		4.253.650,96	1.578.000	3.218.569,52
Ausgaben		Euro	Wi-Plan	Euro
12 Öffentlichkeitsarbeit/BB – Anzeigen		626,40	5.000	79,80
13 Öffentlichkeitsarbeit/BB – Mailings		70.586,22	70.000	42.685,31
14 Öffentlichkeitsarbeit/BB – KiBa-Aktuell		76.676,79	75.000	74.022,85
15 Öffentlichkeitsarbeit/BB – TV- und Rundfunk		0,00	100.000	0,00
16 Öffentlichkeitsarbeit/BB – Sonstiges		31.072,52	25.000	39.267,53
17 Spendeneinwerbung		0,00	10.000	0,00
18 Aufbau und Betreuung Förderkreise		4.863,60	3.000	3.134,85
19 Personalkosten		93.285,79	100.000	87.357,99
20 Reisekosten		5.894,64	7.500	5.160,66
21 Telefon, Porto und Fracht		342,15	2.000	214,97
22 Geschäftsausstattung		15.461,77	11.000	19.251,04
23 Projektförderung		952.447,14	850.000	505.287,98
23a Projektförderung (Hochwasserhilfe)		140.600,00	0	178.630,00
24 Produktbeschaffungskosten		37.850,80	5.000	56,00
25 Sponsoring		0,00	0	0,00
26 USt-Zahlung		450,13	500	1.622,55
27 Sonstige Ausgaben		2.948,30	12.000	3.515,94
28 Zuführung an Stiftungsvermögen		173.114,14	50.000	391.432,36
28a Zuführung an freie Rücklagen		270.682,61	252.000	273.457,25
29 Zuführung an zweckbestimmte Rücklagen		2.253.821,26	0	1.528.174,58
30 Übertrag in Folgejahr		122.926,70	0	65.217,86
Summe Ausgaben		4.253.650,96	1.578.000	3.218.569,52
Nachrichtlich Stiftungskapital		13.503.004,55		
	Freie Rückl. (§ 58 Nr. 7a AO)	1.237.842,19		
	Projektrückl. (§ 58 Nr. 6 AO)	6.873.383,63		

Anlage 2

Adelheid-Braun-Stiftung		
Jahresrechnung 2006 – Einnahmen/Ausgaben		
Einnahmen	Summe Euro	Vorjahr Euro
1 Vortrag aus Vorjahr	0,00	736,44
2 Spenden	0,00	0,00
3 Zustiftung	0,00	0,00
4 Zinsen	917,89	963,51
5 Sonstige Einnahmen	0,00	0,00
Summe Einnahmen	917,89	1.699,95
Ausgaben	Summe Euro	Vorjahr Euro
6 Zuführung an Stiftungsvermögen	0,00	0,00
7 Zuführung an Verwaltungsvermögen	0,00	0,00
8 Zuführung an Rücklagen	917,89	1.699,95
9 Verwaltungsausgaben	0,00	0,00
10 Projektförderung	0,00	0,00
11 Sonstige Ausgaben	0,00	0,00
12 Übertrag in Folgejahr	0,00	0,00
Summe Ausgaben	917,89	1.699,95
Kontostand aktuell		
Bestände		
Verwaltungsvermögen	0,00	
Stiftungsvermögen	20.451,68	
Projektrücklage	2.617,84	

Anlage 3

Georg-Kästner-Stiftung		
Jahresrechnung 2006 – Einnahmen/Ausgaben		
Einnahmen	Summe Euro	Vorjahr Euro
1 Vortrag aus Vorjahr	5.010,75	0,00
2 Spenden	0,00	0,00
3 Zustiftung	75.415,83	196.048,89
4 Zinsen	11.187,48	5.010,75
5 Sonstige Einnahmen	0,00	0,00
Summe Einnahmen	91.614,06	201.059,64
Ausgaben	Summe Euro	Vorjahr Euro
6 Zuführung an Stiftungsvermögen	75.415,83	196.048,89
7 Zuführung an Verwaltungsvermögen	0,00	0,00
8 Zuführung an Rücklagen	15.841,65	0,00
9 Verwaltungsausgaben	0,00	0,00
10 Projektförderung	0,00	0,00
11 Sonstige Ausgaben	356,58	0,00
12 Übertrag in Folgejahr	0,00	5.010,75
Summe Ausgaben	91.614,06	201.059,64
Kontostand aktuell		
Bestände		
Verwaltungsvermögen	0,00	
Stiftungsvermögen	271.464,72	
Projektrücklage „Kirchenförderung in der Kirchenprovinz Sachsen“	15.841,65	

Anlage 4

Edeltraud-Roth-Stiftung		
Jahresrechnung 2006 – Einnahmen/Ausgaben		
Einnahmen	Summe	Vorjahr
	Euro	Euro
1 Vortrag aus Vorjahr	2.109,68	0,00
2 Spenden	0,00	0,00
3 Zustiftung	35.698,31	65.697,96
4 Zinsen	4.027,31	2.109,68
5 Sonstige Einnahmen	3,30	0,00
Summe Einnahmen	41.838,60	67.807,64
Ausgaben	Summe	Vorjahr
	Euro	Euro
6 Zuführung an Stiftungsvermögen	35.698,31	65.697,96
7 Zuführung an Verwaltungsvermögen	0,00	0,00
8 Zuführung an Rücklagen	6.140,29	0,00
9 Verwaltungsausgaben	0,00	0,00
10 Projektförderung	0,00	0,00
11 Sonstige Ausgaben	0,00	0,00
12 Übertrag in Folgejahr	0,00	2.109,68
Summe Ausgaben	41.838,60	67.807,64
Kontostand aktuell		
Bestände		
Verwaltungsvermögen	0,00	
Stiftungsvermögen	101.396,27	
Rücklage „Dorfkirchen- förderung Ost“	6.140,29	